

**МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
МИКОЛАЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
ІМЕНІ В. О. СУХОМЛИНСЬКОГО**

**МЕТОДИЧНІ РЕКОМЕНДАЦІЇ З ДИСЦИПЛІНИ
«ПРАКТИЧНИЙ КУРС НІМЕЦЬКОЇ МОВИ»
ДЛЯ ЗМІШАНОЇ ФОРМИ НАВЧАННЯ
Робота з текстами на початковому етапі**

Укладачі Баркарь У. Я., Чередниченко В.П.

Миколаїв – 2023

УДК 811.112.2:378.018.43](072)
М 54

Розглянуто на засіданні
навчально-методичної комісії
філологічного факультету
(протокол № 10 від 10.05.23 р.)

Розглянуто на навчально-
методичній комісії Миколаївського
національного університету
імені В. О. Сухомлинського
(протокол № 10 від 24.05.2023 р.)

Укладачі: доктор філософії в галузі гуманітарних наук, старший викладач кафедри германської філології **Баркарь Уляна Ярославівна**
доктор філософії в галузі гуманітарних наук, старший викладач кафедри германської філології **Чередниченко Вікторія Павлівна**

Рецензенти:

доктор філософії в галузі гуманітарних наук, доцент кафедри іноземних мов Миколаївського національного аграрного університету **Саламатіна О. О.**

доктор філософії в галузі гуманітарних наук, старший викладач кафедри романо-германської філології та перекладу з німецької мови Чорноморського національного університету імені Петра Могили **Кирилюк С. В.**

М 54

Методичні рекомендації з дисципліни «Практичний курс німецької мови» для змішаної форми навчання. Робота з текстами на початковому етапі / Баркарь У.Я., Чередниченко В.П. Миколаїв, 2023. 69 с.

ISBN 978-617-729-155-3

Методичні рекомендації розроблено для самостійної роботи студентів, а також для опрацювання курсу німецької мови в умовах змішаного навчання. Посібник вміщує матеріал, що сприяє розвитку та покращенню навичок читання, збагаченню лексичного запасу, ознайомленню з країнознавчою інформацією, формуванню теоретичних знань і практичних вмінь для здійснення мовленнєвої комунікації на рівнях А1-А2.

Рекомендовано для студентів I-II курсів філологічних факультетів, а також для всіх, хто розпочинає вивчати німецьку мову як іноземну.

INHALT

TEIL 1. TEXTE ZUM LESEVERSTEHEN	4
TEIL 2. LÜCKENTEXTE	44
TEIL 3. HAUSLEKTÜRE MIT AUFGABEN	55
LITERATUR	69

TEIL 1

TEXTE ZUM LESEVERSTEHEN

Text 1. Vorstellung (A1)

Mein Name ist Anna. Ich komme aus Österreich und lebe seit drei Jahren in Deutschland. Ich bin 15 Jahre alt und habe zwei Geschwister: Meine Schwester heißt Klara und ist 13 Jahre alt, mein Bruder Michael ist 18 Jahre alt. Wir wohnen mit unseren Eltern in einem Haus in der Nähe von München. Meine Mutter ist Köchin, mein Vater arbeitet in einer Bank.

Ich lese gerne und mag Tiere: Wir haben einen Hund, zwei Katzen und im Garten einen Teich mit Goldfischen. Ich gehe auch gerne in die Schule, mein Lieblingsfach ist Mathematik. Physik und Chemie mag ich nicht so gerne.

Nach der Schule gehe ich oft mit meinen Freundinnen im Park spazieren, manchmal essen wir ein Eis. Am Samstag gehen wir oft ins Kino. Am Sonntag schlafe ich lange, dann koche ich mit meiner Mutter das Mittagessen. Nach dem Essen gehen wir mit dem Hund am See spazieren. Sonntag ist mein Lieblingstag!

Hast du den Text verstanden?

1) Wie alt ist Annas Schwester?

- a) zwölf Jahre
- b) dreizehn Jahre
- c) vierzehn Jahre
- d) fünfzehn Jahre

2) Wo arbeitet Annas Vater?

- a) in einer Bank
- b) in Österreich
- c) im Kino
- d) in der Schule

3) Was ist Annas Lieblingsfach in der Schule?

- a) Physik
- b) Mathematik
- c) Chemie
- d) Kochen

4) Was macht Anna nach der Schule?

- a) Sie geht ins Kino.
- b) Sie kocht das Mittagessen.
- c) Sie schläft lange.
- d) Sie geht mit ihren Freundinnen spazieren.

5) Wo geht die Familie am Sonntag mit dem Hund spazieren?

- a) im Garten
- b) im Park
- c) am See
- d) im Haus

Text 2. Juliana in Deutschland (A1)

Juliana kommt aus Paris. Das ist die Hauptstadt von Frankreich. In diesem Sommer macht sie einen Sprachkurs in Freiburg. Das ist eine Universitätsstadt im Süden von Deutschland.

Es gefällt ihr hier sehr gut. Morgens um neun beginnt der Unterricht, um vierzehn Uhr ist er zu Ende. In ihrer Klasse sind außer Juliana noch 14 weitere Schüler, acht Mädchen und sechs Jungen. Sie kommen alle aus Frankreich, aber nicht aus Paris.

Julianas beste Freundin Marie macht auch gerade einen Sprachkurs, aber in Hamburg, das liegt ganz im Norden von Deutschland.

Wenn die beiden ihre Schule beendet haben, wollen sie in Deutschland studieren. Juliana will Tierärztin werden, ihre beste Freundin auch. Aber Maries Eltern sind beide Zahnärzte, deshalb wird Marie wahrscheinlich auch Zahnärztin werden. Juliana und Marie verbringen insgesamt sechs Wochen in Deutschland. Nach dem Sprachkurs machen sie eine Prüfung.

Hast du den Text verstanden?

1) Woher kommt Juliana?

- a) aus Hamburg
- b) aus Paris
- c) aus Freiburg
- d) aus Deutschland

2) Wie viele Schüler sind im Sprachkurs?

- a) 14
- b) 13
- c) 15
- d) 8

3) In welcher Stadt macht Marie einen Sprachkurs?

- a) Freiburg
- b) Bremen
- c) Paris
- d) Hamburg

4) Warum macht Marie einen Sprachkurs?

- a) Sie möchte in Deutschland studieren
- b) Ihre Eltern leben in Deutschland
- c) Sie mag die deutsche Sprache
- d) Sie hat einen deutschen Freund

5) Was möchte Juliana später werden?

- a) Lehrerin
- b) Tierärztin
- c) Zahnärztin
- d) Anwältin

Text 3. Berufe (A2)

Es gibt sehr viele verschiedene Berufe.

Ein Lehrer unterrichtet Schüler und bringt ihnen verschiedene Dinge bei. In einer Volksschule lehren Lehrer den Kindern das Lesen und Schreiben. Lehrer arbeiten auch mit älteren Kindern und Jugendlichen. Dort unterrichten sie meistens ein bestimmtes Fach, Mathematik oder Sprachen zum Beispiel.

Ein anderer Beruf, bei dem man auf der Universität studieren muss: Arzt. Ein Arzt behandelt kranke Leute in einer Praxis oder im Krankenhaus. Er untersucht die Menschen und stellt fest, was ihnen fehlt. Er verschreibt Medikamente oder andere Behandlungen. Es gibt viele verschiedene Ärzte, manche sind Chirurgen, andere sind Ohrenärzte oder Zahnärzte.

Handwerker lernen ihren Beruf in einer Berufsausbildung. Ein Handwerker ist zum Beispiel ein Bäcker. Er stellt Brot her. Dazu muss er wissen, wie man Mehl, Salz, Hefe und andere Zutaten mischt. Bäcker können sehr viele verschiedene Sorten Brot machen, auch süßes Gebäck.

Ein Bauer arbeitet auch mit Lebensmitteln. Auf seinem Hof hält er Tiere wie Kühe, Hühner oder Schweine. Auf den Feldern pflanzt er Getreidesorten oder Gemüse und Obst. Das liefert er an Supermärkte oder verkauft es selbst auf einem Markt.

Ein Koch arbeitet auch mit Lebensmitteln. In einem Restaurant bereitet er die Speisen zu. Seine Ausbildung macht er entweder in einer Schule oder in einer Lehre.

Ein Verkäufer arbeitet in einem Laden. Dort verkauft er an die Kunden, was der Laden bietet: Das können Lebensmittel sein, aber auch Kleidung oder Autos.

Hast du den Text verstanden?

1) Was macht ein Lehrer?

- a) Er stellt Brot her.
- b) Er untersucht Menschen.
- c) Er unterrichtet Kinder.
- d) Er verkauft Gemüse.

2) Welcher der vier ist kein Arzt?

- a) Chirurg
- b) Bauer
- c) Ohrenarzt
- d) Zahnarzt

3) Welche Zutaten braucht ein Bäcker nicht?

- a) Hühner
- b) Hefe
- c) Mehl
- d) Salz

4) Was tut kein Arzt?

- a) Medikamente verschreiben
- b) Menschen untersuchen
- c) Autos verkaufen
- d) an der Universität studieren

5) Welche Ausbildung macht ein Koch?

- a) Schule oder Lehre

- b) Universität
- c) keine
- d) Kindergarten

Text 4. Ein Tag in Berlin (A2)

Hélène und Fabien sind Schüler der 5. Klasse auf einem Gymnasium in Paris. Gemeinsam mit ihrer Klasse werden sie für einen Tag die Stadt Berlin besuchen. Berlin ist seit 1990 die Hauptstadt von Deutschland. Zuvor war Bonn die Hauptstadt der Bundesrepublik.

In der Vergangenheit war Berlin in zwei Hälften geteilt: Eine Hälfte gehörte zum westlichen Teil von Deutschland - die andere Hälfte gehörte zum Osten des Landes. Hélène und Fabien schauen sich aus diesem Grund zuerst die ehemalige Grenze an. Hier verlief von 1961-1989 eine Mauer. Man nannte sie "Berliner Mauer". Zur Erinnerung an die Zeit der Berliner Mauer gibt es ein Museum in der Bernauer Straße. Die beiden Schüler aus Paris besuchen es und lernen viel über die Geschichte der Stadt.

Dann besuchen sie das Gebäude des Reichstags am Ufer der Spree. Hier wählen die Deutschen ihren Präsidenten. Außerdem trifft sich dort das Parlament und macht die Gesetze für Deutschland. Deutschland ist ein demokratisches Land: Alle Bürger Deutschlands dürfen das Parlament wählen.

Hast du den Text verstanden?

1) Warum gab es in Berlin eine Mauer?

- a) Die Mauer galt als Grenze zwischen Osten und Westen von Deutschland
- b) Die Mauer wurde zum Schutz der Stadt gebaut.
- c) Jede Hauptstadt hat eine Mauer.
- d) Hinter der Mauer befand sich ein Museum.

2) War Berlin schon immer die Hauptstadt Deutschlands?

- a) Ja und Nein: Die Hauptstädte Deutschlands sind Berlin und Bonn.
- b) Nein. Die Hauptstadt Deutschlands ist Bonn.
- c) Nein. Bonn war bis 1990 die Hauptstadt von Deutschland und heute ist es Berlin.
- d) Ja.

3) Wie heißt der Fluss, der durch Berlin fließt?

- a) Bernau
- b) Spree
- c) Bonn
- d) Mauer

4) Was ist richtig?

- a) Deutschland ist eine Monarchie.
- b) Deutschland hat keine Regierung.
- c) Deutschland ist eine Demokratie.
- d) In Deutschland entscheidet der Präsident alleine.

5) In welches Museum gehen Hélène und Fabien?

- a) In das Museum des Reichstags.
- b) In das Museum der Spree.
- c) In das Museum über die Geschichte der Berliner Mauer.
- d) In ein Museum über die Demokratie in Deutschland.

Text 5. Die Farben (A2)

Farben machen das Leben bunt. Der Regenbogen besteht aus vielen Farben. Obst und Gemüse ist oft sehr farbig. Und unsere Kleidung kann auch schön bunt sein. Eine starke Farbe ist rot. Viele Früchte sind rot, zum Beispiel Erdbeeren oder Himbeeren. Es gibt auch rotes Gemüse: Tomaten. Viele Blumen sind rot, zum

Beispiel Rosen. Gelb wie die Sonne sind auch Bananen, Zitronen oder Mais. Blau ist der Himmel bei schönem Wetter oder auch das Meer oder ein See. Es gibt viele verschiedene Arten von blau: helles blau oder dunkles, türkis oder himmelblau.

Alle Farben zusammen ergeben schwarz. Schwarz ist die Nacht. Das Gegenteil von schwarz ist weiß. Es gibt weiße Blumen, die Wolken sind weiß. Oder der Schnee.

Sehr viel in der Natur ist grün: Blätter, Gras und Bäume. Die Stämme der Bäume sind meistens braun. Oder auch Kaffee oder gebackenes Brot.

Es gibt noch sehr viele Farben: Grau sind zum Beispiel Tauben, orange ist der Himmel bei einem Sonnenuntergang. Eine starke Farbe ist pink: sie fällt auf. In der Natur gibt es pinke Blumen oder auch Vögel. Lila ist ähnlich, viele Blumen sind lila oder rosarot. Die edlen Farben sind golden und silber: Wir finden sie bei Edelsteinen und Schmuck.

Hast du den Text verstanden?

1) Welche Dinge sind nicht rot?

- a) Bananen
- b) Tomaten
- c) Erdbeeren
- d) Rosen

2) Was gehört nicht zu blau?

- a) türkis
- b) himmelblau
- c) schwarz
- d) dunkelblau

3) Was ist weiß?

- a) Blätter und Gräser
- b) Tauben und Schmuck
- c) Schnee und Wolken

d) Kaffee und Mais

4) Was ist gelb?

- a) See und Meer
- b) Kaffe und Brot
- c) Himmel und Erde
- d) Bananen und Zitronen

5) Alle Farben zusammen ergibt welche Farbe?

- a) schwarz
- b) braun
- c) golden
- d) weiß

Text 6. Feste und Feiertage in Deutschland (A2)

In Deutschland werden viele Feste und Feiertage gefeiert. Das erste wichtige Fest im Jahr ist der Karneval. In dieser Zeit gehen die Menschen mit lustigen Kostümen auf die Straße. In Süddeutschland nennt man dieses Fest Fasching oder Fastnacht. Das nächste wichtige Fest ist das Osterfest. Bei ihm wird an die Kreuzigung von Christus und an seine Auferstehung gedacht. Zu Ostern gibt es für Kinder Ostereier und Süßigkeiten.

Der 1. Mai ist ein Feiertag für die Rechte der Arbeiter. An diesem Tag demonstrieren die Gewerkschaften.

Am zweiten Sonntag im Mai wird der Muttertag gefeiert. Es ist ein Ehrentag für die Mütter. An diesem Tag bekommen sie Geschenke von den Kindern und werden verwöhnt.

Der Tag der Deutschen Einheit ist der Nationalfeiertag von Deutschland. Er wird am 3. Oktober begangen. Es wird an die Wiedervereinigung von Deutschland im Jahr 1990 gedacht.

Die Adventszeit feiert man an den vier Sonntagen vor Weihnachten. Bei den Familien gibt es einen Adventskranz mit vier Kerzen. Der Nikolaustag ist am 6. Dezember. In der Nacht zuvor kommt der Heilige Nikolaus zu den Kindern, um ihnen Süßigkeiten in die Schuhe zu stecken. Es folgt das Weihnachtsfest, das zu Ehren der Geburt von Jesus Christus stattfindet. Es wird vom 24. bis zum 26. Dezember mit Geschenken und einem Weihnachtsbaum gefeiert.

Kurz darauf folgt Silvester am 31. Dezember. Das neue Jahr wird an diesem Tag um Mitternacht mit einem Feuerwerk begrüßt. Der nächste Tag heißt Neujahr und ist auch ein Feiertag.

Hast du den Text verstanden?

1) Wohin gehen die Menschen beim Karneval?

- a) auf die Straße
- b) in den Wald
- c) in den Keller
- d) in die Kirche

2) Wer demonstriert am 1. Mai?

- a) Christen
- b) Kinder
- c) Mütter und Frauen
- d) Gewerkschaften (Arbeiter)

3) Was für ein Feiertag ist der Tag der Deutschen Einheit?

- a) Der Muttertag.
- b) Der Tag der Arbeit.
- c) Der Nationalfeiertag.
- d) Ein kirchlicher Feiertag.

4) Wie viele Kerzen hat ein Adventskranz?

- a) eine Kerze
- b) vier Kerzen
- c) vierundzwanzig Kerzen
- d) dreißig Kerzen

5) Auf was für eine Person geht der Nikolaustag zurück?

- a) Auf einen König.
- b) Auf einen Papst.
- c) Auf den Sohn Gottes.
- d) Auf einen Heiligen.

Text 7. Am Flughafen (A2)

Familie Müller plant ihren Urlaub. Sie geht in ein Reisebüro und lässt sich von einem Angestellten beraten. Als Reiseziel wählt sie Mallorca aus. Familie Müller bucht einen Flug auf die Mittelmeerinsel. Sie bucht außerdem zwei Zimmer in einem großen Hotel direkt am Strand. Familie Müller badet gerne im Meer.

Am Abflugtag fahren Herr und Frau Müller mit ihren beiden Kindern im Taxi zum Flughafen. Dort warten schon viele Urlauber. Alle wollen nach Mallorca fliegen. Familie Müller hat viel Gepäck dabei: drei große Koffer und zwei Taschen. Die Taschen sind Handgepäck. Familie Müller nimmt sie mit in das Flugzeug. Am Flugschalter checkt die Familie ein und erhält ihre Bordkarten. Die Angestellte am Flugschalter erklärt Herrn Müller den Weg zum Flugsteig.

Es ist nicht mehr viel Zeit bis zum Abflug. Familie Müller geht durch die Sicherheitskontrolle. Als alle das richtige Gate erreichen, setzen sie sich in den Wartebereich. Kurz darauf wird ihre Flugnummer aufgerufen und Familie Müller steigt mit vielen anderen Passagieren in das Flugzeug nach Mallorca. Beim Starten fühlt sich Herr Müller nicht wohl. Ihm wird ein wenig übel. Nach zwei Stunden

landet das Flugzeug. Am Gepäckband warten alle Passagiere noch auf ihr fehlendes Gepäck. Danach kann endlich der Urlaub beginnen.

Hast du den Text verstanden?

1) Wo lässt sich Familie Müller beraten?

- a) zu Hause
- b) im Reisebüro
- c) im Hotel
- d) im Internet

2) Wie lautet das Reiseziel der Familie Müller?

- a) Mallorca
- b) Menorca
- c) Korsika
- d) Ibiza

3) Wieviel Gepäck hat Familie Müller dabei?

- a) einen Koffer und zwei Taschen
- b) drei Taschen
- c) vier Koffer
- d) drei Koffer und zwei Taschen

4) Wie fühlt sich Herr Müller beim Starten des Flugzeugs?

- a) er ist durstig
- b) er fühlt sich nicht wohl
- c) er fühlt sich schläfrig
- d) er ist hungrig

5) Wo holen die Passagiere nach der Landung ihr Gepäck ab?

- a) am Gepäckband

- b) auf der Rollbahn
- c) im Wartebereich
- d) im Hotel

Text 8. Länder und Nationalitäten (A2)

Jeden Donnerstag treffen sich die Schüler in der Wohnung von Bärbel Kästner in Berlin. Bärbel ist Deutschlehrerin und unterrichtet heute eine Gruppe von sechs Personen.

Jack kommt aus den Vereinigten Staaten von Amerika und studiert in San Diego. Er macht gerade ein Auslandssemester in Berlin.

Neben ihm sitzt Pawel aus Polen. Er besitzt eine Autowerkstatt in der Nähe der polnischen Stadt Stettin. An Donnerstagen fährt er mit dem Zug nach Berlin, um am Kurs teilzunehmen. Er hat seinen besten Freund, den Briten William, in Deutschland kennengelernt.

William lernt seit drei Jahren Deutsch bei Bärbel Kästner und liest gerne deutsche Bücher.

Der Italiener Luigi hat Italien vor einigen Jahren verlassen. Er ist Koch und arbeitet in einem italienischen Restaurant in Berlin-Mitte. Luigi möchte seine Deutschkenntnisse verbessern. Glücklicherweise kann er sich mit Carla gut unterhalten. Sie ist Schweizerin und Italienisch ist ihre Muttersprache. Deutsch ist, wie auch Italienisch, eine der Amtssprachen in der Schweiz. Deswegen will Carla ein gutes Sprachniveau erreichen.

Zu guter Letzt gibt es noch Jean-Pierre aus Paris. In Frankreich hat er vor dreißig Jahren seine österreichische Ehefrau kennengelernt. Vor drei Monaten sind sie zusammen nach Berlin gezogen, weil Jean-Pierre dort einen Job bei einer französischen Zeitung gefunden hat. Es gefällt ihnen inzwischen sehr gut in Deutschland.

Hast du den Text verstanden?

1) An welchem Wochentag trifft sich der Deutschkurs?

- a) Montag
- b) Dienstag
- c) Mittwoch
- d) Donnerstag

2) Wozu ist Jack in Berlin?

- a) Er besucht seine Tante.
- b) Er macht ein Auslandssemester.
- c) Er arbeitet in einem Kiosk.
- d) Er hat eine Deutsche geheiratet.

3) Wo hat Pawel William kennengelernt?

- a) in Polen
- b) in Deutschland
- c) in Italien
- d) in der Schweiz

4) Welche Sprache spricht Carla hauptsächlich?

- a) Französisch
- b) Deutsch
- c) Italienisch
- d) Polnisch

5) Wann hat Jean-Pierre seine Ehefrau kennengelernt?

- a) vor dreißig Jahren
- b) vor dreizehn Jahren
- c) vor drei Jahren
- d) vor drei Monaten

Text 9. Lebensmittel einkaufen (A2)

Oscar geht einkaufen in einen großen Supermarkt. Seine Einkaufsliste ist lang, er kauft für das ganze Wochenende ein. Außerdem kommen Gäste, für die er kochen wird. Beim Obstregal kauft er verschiedene Früchte: Äpfel, Bananen, Erdbeeren und Kirschen wird er für den Nachtisch verwenden, es gibt Obstsalat. Die Trauben verwendet er für die Vorspeise. Er möchte gerne kleine Spieße mit Käse und Trauben anbieten.

Mit dem Gemüse kocht er eine Suppe. Dafür braucht er ein Kilo Karotten, einige große Kartoffeln, ein halbes Kilo Zwiebeln und verschiedene Pilze. Er findet Champignons und getrocknete Steinpilze. Diese eignen sich sehr gut für eine Suppe. Außerdem nimmt er grünen Salat und Tomaten mit für die zweite Vorspeise.

Im ersten Kühlregal gibt es eine große Auswahl an Fleisch und Fisch. Oscar entscheidet sich für ein Huhn. Er kauft zusätzlich noch eine Packung Reis als Beilage zum Fleisch. Damit hat er bereits alles, was er für das Essen braucht. Er nimmt aber einiges mit, das ihm zu Hause fehlt: einen großen Laib Brot, ein halbes Kilo Salz, ein Kilo Mehl und zwei Kilo Zucker findet er neben dem Kühlregal. Dort nimmt er auch eine Flasche Milch mit. Was ihm jetzt noch fehlt: Käse und zehn Eier. Die findet er auch im Kühlregal um die Ecke.

Hast du den Text verstanden?

1) Wo geht Oscar einkaufen?

- a) In der Metzgerei.
- b) In der Bäckerei.
- c) Im Supermarkt.
- d) Auf dem Markt.

2) Was braucht er für die Suppe?

- a) Kürbis und Sellerie
- b) Sellerie und Karotten

- c) Pilze und Petersilie
- d) Kartoffeln und Pilze

3) Welche Früchte kauft Oscar?

- a) Trauben
- b) Himbeeren
- c) Birnen
- d) Orangen

4) Was findet Oscar neben dem Kühlregal?

- a) Eier, Milch, Butter und Käse
- b) Brot, Salz, Mehl, Zucker
- c) Reis, Nudeln, Huhn und Fisch
- d) Brot, Früchte und Gemüse

5) Was braucht er für die Vorspeise?

- a) Tomaten und Zwiebeln
- b) Trauben und Käse
- c) Salat und Tomaten
- d) Bananen und Trauben

Text 10. Meine Familie (A2)

Ich habe sehr viele Verwandte, die ich auch fast alle kenne. Meine Familie ist groß, weil meine Eltern beide viele Geschwister haben. Meine Mutter hat vier Schwestern. Sie ist die jüngste. Die Kinder meiner Tanten sind meine Cousinen und Cousins. Sie leben nicht alle in meiner Umgebung, manche wohnen sehr weit entfernt. Aber zu Familienfeiern kommen meistens alle angereist.

Auch mein Vater hat nicht nur einen Bruder oder eine Schwester, sondern insgesamt 4 Geschwister. Mein ältester Onkel ist aber schon gestorben. Er ist auch der einzige, der keine Kinder hatte.

Ich habe auch von der Seite meines Vaters viele Cousins und Cousinen. Aber meine liebste Cousine ist die Tochter meiner ältesten Tante, der Schwester meiner Mutter.

Ich mag alle Kinder meiner Onkel und Tanten, ob Söhne oder Töchter. Wir verstehen uns sehr gut, auch wenn wir sehr unterschiedlich sind. Meine Onkel und Tanten kümmern sich sehr um die anderen in der Familie. Auch um mich und meine Geschwister als ihre Nichten und Neffen. Ich habe eine Schwester und einen Bruder. Ich bin die mittlere.

Meine Großeltern sind nicht mehr alle am Leben. Meine Großmutter ist schon 90 Jahre alt. Ihr Ehemann, also mein Großvater, ist vor zwei Jahren gestorben. Er war schon 93. Sie haben sehr viele Enkel und Enkelinnen.

Hast du den Text verstanden?

1) Wieviele Geschwister hat die Mutter?

- a) sie hat vier Brüder
- b) sie hat vier Geschwister
- c) sie hat Schwestern
- d) sie hat zwei Brüder und zwei Schwestern

2) Wer ist bereits gestorben?

- a) Die Großmutter und der Großvater
- b) Der jüngste Bruder der Mutter
- c) Beide Großeltern
- d) Der Großvater und der älteste Bruder des Vaters

3) Wer ist die liebste Cousine der Erzählerin?

- a) Die Tochter der ältesten Schwester ihrer Mutter

- b) Die Tochter des jüngsten Bruders der Mutter
- c) Die Tochter der jüngsten Schwester der Mutter
- d) Die Tochter des ältesten Bruders des Vaters

4) Hat die Erzählerin selbst Geschwister?

- a) Nein
- b) Ja, einen Bruder und eine Schwester
- c) Ja, zwei Brüder
- d) Eine Schwester, der Bruder ist gestorben

5) Wer kümmert sich sehr um die Familie?

- a) Die Eltern der Erzählerin
- b) Die Großeltern
- c) Die Cousinen und Cousins
- d) Die Onkel und Tanten der Erzählerin

Text 11. Mein Tag (A2)

Ich bin Anna, bin 16 Jahre alt und Schülerin. Morgens stehe ich um kurz vor 7 Uhr auf. Aufwachen kann ich nicht von allein. Ein Wecker klingelt mich aus dem Schlaf. Ich stehe auf und muss als erstes meistens auf die Toilette gehen. Ich wasche mir das Gesicht. Dann dusche ich, zuerst ganz warm und am Schluss mit kaltem Wasser. So werde ich richtig wach. Zähne putzen muss auch sein, anschließend ziehe ich mich an. Meine Kleider habe ich mir schon am Abend davor zurecht gelegt. Ich will morgens keine Zeit verlieren. So kann ich ein bisschen später aufstehen.

Das Frühstück lasse ich nie aus, ich habe Hunger am Morgen. Meistens esse ich Müsli oder Toast mit Marmelade. Dazu trinke ich Tee oder Kaffee. Bevor ich in die Schule gehe, muss ich noch mein Bett machen. Das dauert aber selten länger als eine oder zwei Minuten. Dann renne ich schon los zu meinem Schulbus.

Nach der Schule esse ich zu Mittag und komme am Nachmittag heim. Dann muss ich meistens noch Hausaufgaben machen. Vor dem Abendessen habe ich noch Zeit um zu spielen oder um Freunde zu treffen. Dann essen wir gemeinsam zu Abend. Bevor ich ins Bett gehen, schaue ich ein bisschen fern. Dann gehe ich schlafen und schlafe von 22 Uhr bis morgens um 7.

Hast du den Text verstanden?

1) Wann steht Anna auf?

- a) kurz vor 7 Uhr
- b) kurz nach 7 Uhr
- c) nie vor 7 Uhr
- d) immer nach 7 Uhr

2) Was isst Anna zum Frühstück?

- a) Cornflakes und Toast mit Butter
- b) Müsli oder Toast mit Marmelade
- c) Brot mit Käse oder Wurst
- d) nichts

3) Was macht sie nicht morgens, bevor sie zur Schule geht?

- a) duschen
- b) zur Toilette gehen
- c) das Bett machen
- d) Hausaufgaben

4) Wann kommt sie nach Hause?

- a) kurz vor dem Abendessen
- b) nach dem Abendessen
- c) am Nachmittag
- d) nachdem sie die Hausaufgaben gemacht hat

5) Was macht sie nach den Hausaufgaben?

- a) schlafen
- b) Sport
- c) Freunde treffen
- d) lernen

Text 12. Wandern in der Natur (A2)

Im Urlaub fahren wir eine Woche zum Wandern in die Berge. Dort ist die Luft besser als in der Stadt. Wir wandern zu einem See und wollen dort mit einem Boot fahren. Auf dem Wanderweg zum See gehen wir zuerst lange durch einen dunklen Wald. Im Wald sind viele Bäume und es riecht nach Erde. Weil wir nicht laut sind, sehen wir ein Reh und beobachten es. Wir kommen an einem großen Felsen vorbei. Auf dem Weg liegen viele Steine und wir brauchen gute Wanderschuhe, damit wir uns nicht verletzen.

Nach dem Wald kommen wir auf Felder und Wiesen. Das Gras auf der Wiese ist Futter für die Tiere eines Bauern. Auch schöne Blumen wachsen dort und wir pflücken einen kleinen Blumenstrauß beim Heimweg. Zum See führt ein kleiner Bach. In dem Bach gibt es Fische. Ich möchte dort gerne angeln.

Nach dem Urlaub in den Bergen fliegt die ganze Familie noch ein paar Tage ans Meer. Der Strand ist ganz flach und das Wasser ist nicht tief. Die Kinder spielen gerne im feinen Sand. Die Sonne ist sehr stark und man braucht Sonnencreme. Am Meer bläst immer Wind. Das ist bei der Hitze angenehm. Am Meer ist ein anderes Klima als in der Stadt und die Luft ist sehr feucht. Das Wetter ist fast immer gut und es gibt selten Regen.

Hast du den Text verstanden?

1) Was wollen sie am See?

- a) mit dem Rad fahren
- b) in der Sonne liegen

- c) mit einem Boot fahren
- d) ein Buch lesen

2) Wonach riecht es im Wald?

- a) nach Blumen
- b) nach Erde
- c) nach Sonnencreme
- d) nach Äpfeln

3) Welches Tier sehen sie im Wald?

- a) einen Hund
- b) eine Katze
- c) eine Schlange
- d) ein Reh

4) Was machen die Kinder am Strand?

- a) sie schlafen
- b) sie essen
- c) sie spielen im Sand
- d) sie singen

5) Wer fliegt ans Meer?

- a) eine Schulklasse
- b) die ganze Familie
- c) zwei Freunde
- d) die Großeltern

Text 13. Neu in der Stadt (A2)

Ich bin vor einem Monat in diese Stadt gezogen, um zu studieren. Ich wohne zusammen mit drei anderen Mädchen in einer Wohngemeinschaft. Unsere Wohnung ist nicht weit von der Universität entfernt, ich muss nur drei Stationen mit der U-Bahn fahren.

Wenn das Wetter schön ist, gehe ich manchmal zu Fuß. Die Professoren an der Universität sind sehr nett, manche sind aber auch streng. Die Vorlesungen, die schon früh beginnen, mag ich nicht so gerne. Ich schlafe lieber lange. Mittags esse ich mit meinen Freundinnen in der Mensa. Das Essen ist nicht sehr gut, aber es kostet nicht viel.

In meiner Freizeit lese ich gerne, in meinem Zimmer stehen viele Bücher. Manchmal gehe ich in den Zoo und beobachte die Tiere. Früher hatte ich zwei Katzen, aber in der WG sind keine Haustiere erlaubt. Wenn ich das Studium abgeschlossen habe, möchte ich als Tierärztin im Zoo arbeiten.

Hast du den Text verstanden?

1) Warum bin ich in die Stadt gezogen?

- a) Weil ich gerne lese
- b) Weil ich studiere
- c) Weil ich in einer Wohngemeinschaft wohne
- d) Weil ich manchmal in den Zoo gehe

2) Wann gehe ich zu Fuß zur Universität?

- a) Wenn es nicht regnet, stürmt oder schneit
- b) Wenn die Vorlesungen früh beginnen
- c) Wenn die Professoren streng sind
- d) Wenn ich Hunger habe

3) Wie ist das Essen in der Mensa?

- a) Es ist sehr gut
- b) Es ist billig
- c) Es ist vegetarisch

d) Es ist gesund

4) Was ist in der WG verboten?

- a) Bücher
- b) Haustiere
- c) Schuhe
- d) Fahrräder

5) Wo möchte ich später arbeiten?

- a) An der Universität
- b) In der Mensa
- c) Im Zoo
- d) In der U-Bahn

Text 14. Pläne für die Freizeit (A2)

Für das Wochenende und die Ferien mache ich gern Pläne. An den freien Samstagen und Sonntagen werde ich lange schlafen. Dann klingelt der Wecker nicht. Aber ich werde für die Wochenenden nicht zu viel planen, weil ich gern faul bin und nichts tue. Aber ich werde vielleicht zum Sport gehen. Manchmal habe ich am Wochenende ein Turnier.

Diesen Sonntag zum Beispiel werde ich mit meinem Team in eine andere Stadt fahren. Wir werden dort ein Match gegen einen anderen Hockeyverein spielen. Das wird bestimmt ein Spaß. Wenn das Wetter schön ist, werde ich anschließend mit meinen Freunden schwimmen gehen. In der Nähe gibt es einen See, der wird schon warm genug sein.

Wenn ich länger frei habe, mache ich gerne größere Pläne. In den Sommerferien werde ich sehr oft mit meinen Freunden unterwegs sein. Wir werden zum See fahren. Dort werden wir im Zelt übernachten und beim Lagerfeuer sitzen. Eine oder zwei Wochen möchte ich gerne reisen.

Ein Freund wird mich auf der Reise begleiten, wir werden mit dem Zug losfahren. Wir planen eine Route durch das ganze Land, von West bis Ost und von Süd bis Nord. Mit Rucksäcken und Wanderschuhen werden wir auch in die Berge fahren. Am liebsten würde ich dort in einer Hütte übernachten. Wir werden sehen, ob wir das auch schaffen werden. Ein Abenteuer wird es aber ganz bestimmt.

Hast du den Text verstanden?

1) Was macht der Erzähler am liebsten am Wochenende?

- a) lernen
- b) faul sein
- c) viel essen
- d) in die Berge fahren

2) Welchen Sport macht er manchmal am Wochenende?

- a) Tennis spielen
- b) wandern
- c) Hockey spielen
- d) laufen

3) Was macht er gern mit Freunden am Wochenende?

- a) schwimmen gehen
- b) faul sein
- c) shoppen
- d) wandern

4) Was plant der Erzähler mit den Freunden im Sommer?

- a) eine Radtour
- b) zum See fahren und dort im Zelt übernachten
- c) in eine Vergnügungspark fahren
- d) Schach spielen

5) Welche größeren Pläne hat er in den Sommerferien?

- a) einen Urlaub am Meer
- b) Campen mit Zelt in den Bergen
- c) eine Reise in die nächste Stadt
- d) eine Route mit dem Zug durch das ganze Land

Text 15. Urlaub in den Bergen (A2)

Herr und Frau Meyer fahren oft in die Berge. Berge gibt es in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz. Ihr Reiseziel ist in diesem Jahr die Schweiz. Dort kann man viel wandern. In einem Berghotel haben sie ein Zimmer gebucht.

"Wie wollen wir hinfahren? Mit dem Auto oder mit dem Zug", fragt Herr Meyer seine Frau. "Ein Flugzeug kommt ja nicht in Frage. Dort ist kein Flughafen."

"Mit dem Auto ist es sehr bequem", antwortet Frau Meyer. "Aber es gibt auf der Autobahn sicher einen langen Stau. Dann wird die Anreise sehr anstrengend. Ich denke, wir sollten den Zug nehmen."

Eine Woche später steigen Herr und Frau Meyer an einem kleinen Bahnhof in der Schweiz aus dem Zug. Ein Taxi wartet bereits und bringt das Ehepaar zum Berghotel.

An der Rezeption werden ihnen die Zimmerschlüssel überreicht. Ein Bediensteter zeigt dem Ehepaar Meyer ihr Zimmer. Darin befindet sich ein Doppelbett und ein Schrank.

Herr Meyer ist unzufrieden mit dem Hotelzimmer. Es ist viel zu klein. "Wir haben ein großes Zimmer gebucht. Dieser Raum gefällt uns nicht. Wir möchten ein anderes Zimmer haben."

Durch seine Beschwerde erhält das Ehepaar sofort ein anderes Zimmer. Herr und Frau Meyer freuen sich. Sie haben ein großes Zimmer mit einem schönen Ausblick auf die schneebedeckten Berge.

Hast du den Text verstanden?

1) Welches Reiseziel wählt Familie Meyer in diesem Jahr?

- a) Österreich
- b) die Schweiz
- c) Deutschland
- d) Italien

2) Womit fährt Familie Meyer in den Urlaub

- a) mit dem Auto
- b) mit dem Bus
- c) mit dem Taxi
- d) mit dem Zug

3) Wo steigen Herr und Frau Meyer aus dem Zug?

- a) am Flughafen
- b) an einer kleinen Raststätte
- c) an einem großen Hotel
- d) an einem kleinen Bahnhof

4) Was erhalten sie an der Rezeption des Hotels?

- a) einen Zimmerschlüssel
- b) einen Brief
- c) eine Fahrkarte
- d) einen schönen Blumenstrauß

5) Warum ist Herr Meyer unzufrieden?

- a) das Zimmer ist zu groß
- b) das Zimmer ist zu klein
- c) es gibt kein freies Zimmer
- d) das Hotel ist zu klein

Text 16. Im Restaurant (A2)

Kellner: Guten Abend, haben Sie reserviert?

Gast: Ja, einen Tisch für zwei auf den Namen Müller.

Kellner: Bitte folgen Sie mir, ich bringe Sie zu Ihrem Tisch.

Gast: Vielen Dank.

Kellner: Darf ich Ihnen schon Getränke bringen?

Gast: Die Speisekarte bitte zuerst.

Kellner: Sehr gern.

Gast: Wir bestellen eine Flasche Weißwein und einen Liter Wasser bitte.

Kellner: Zum Essen haben Sie schon gewählt?

Gast: Ja, wir bekommen als Vorspeise zwei Mal die Suppe. Ist das Gemüsesuppe?

Kellner: Ja, Gemüsesuppe mit Karotten.

Gast: Sehr gut. Und anschließend als Hauptspeise nehmen wir ein Mal die Nudeln, ein Mal, eine Pizza und einen Salat.

Kellner: Sehr gern. Möchten Sie Kartoffelsalat oder grünen Salat?

Gast: Gern grünen Salat.

Kellner: Ist alles in Ordnung?

Gast: Die Suppe ist köstlich, aber leider kalt.

Kellner: Entschuldigen Sie vielmals, ich bringe Ihnen sofort eine neue.

Gast: Ja bitte.

Kellner: Sind Sie zufrieden? Wie sind die Nudeln? Schmeckt die Pizza?

Gast: Ja, wunderbar. Allerdings haben Sie den grünen Salat vergessen.

Kellner: Das tut mir furchtbar leid. Kommt sofort.

Gast: Wir hätten gern Nachtisch. Bringen Sie uns nochmals die Speisekarte bitte?

Kellner: Sehr gern, als Entschuldigung für die kalte Suppe und den vergessenen Salat laden wir Sie dazu gern ein.

Gast: Ja, wunderbar. Wir hätten gern ein Tiramisu und einen Schokoladenkuchen.

Kellner: Sehr gern.

Gast: Wir möchten gern bezahlen.

Kellner: Gern, bar oder mit Karte?

Gast: Bar. Und bitte eine Rechnung.

Kellner: Selbstverständlich. Kommt sofort.

Hast du den Text verstanden?

1) Welche Speisen bestellen die Gäste?

- a) Schnitzel mit Salat und Kotelett mit Gemüse
- b) Nudeln, Pizza und Salat
- c) Rindfleisch mit Leberknödeln
- d) Gemüseauflauf mit Salat

2) Was hat der Kellner vergessen?

- a) Den Nachtisch
- b) Die Speisekarte
- c) Den grünen Salat
- d) Den Weißwein

3) Welche Nachspeisen bestellen die Gäste?

- a) Eis und Schokoladenkuchen
- b) Schokoladencreme und Tiramisu
- c) Schokoladenkuchen und Tiramisu
- d) Schokoladeneis und Kuchen

4) Was ist nicht in Ordnung bei den Speisen?

- a) Die Suppe ist kalt.
- b) Das Schnitzel ist kalt.
- c) Der bestellte Salat ist der falsche.
- d) Das Kotelett ist zäh.

5) Wie bezahlt der Gast?

- a) Mit Kreditkarte.

- b) In bar.
- c) Mit einem Scheck.
- d) Gegen Rechnung

Text 17. In der Schule (A2)

Ich gehe gerne in die Schule. In der Klasse sind 30 Schüler. Es sind Mädchen und Jungen. Die meisten Lehrer sind nett und der Schuldirektor auch. Neben mir in der Schulbank sitzt mein bester Freund Klaus. Florian ist ein Klassenkamerad. Er ist auch ein Freund. Im Rucksack habe ich ein Buch, Papier zum Schreiben, zwei Kugelschreiber, Buntstifte, Bleistifte und einen Radiergummi. Das Lineal brauche ich für Mathematik. Da bin ich nicht gut. Ich verstehe die Aufgaben nicht richtig. In der Pause ist es immer lustig. Wir essen und trinken etwas. In einer großen Pause gehen wir in den Hof und spielen Fußball. Diese Pause ist immer zu kurz. Ich mag nicht alle Schulfächer gleich gerne. Sport ist mein Lieblingsfach. Sport könnte jeden Tag sein. Deutsch ist eine schwere Sprache. Ich muss viele Übungen machen. Dann kann ich es bald besser. Englisch spreche ich gut. Ich mache nur wenige Fehler. Auch Biologie und Kunst habe ich gerne. Biologie ist interessant. Ich mag Tiere. Auch Geschichte interessiert mich sehr. Vor den Ferien schreiben wir noch zwei Schularbeiten. Eine in Deutsch und eine in Englisch. Ich hoffe, ich bekomme eine gute Note.

Hast du den Text verstanden?

1) Wieviele Schüler sind in der Klasse?

- a) genau dreißig Schüler
- b) mehr als dreißig Schüler
- c) etwa zwanzig Schüler
- d) weniger als zwanzig Schüler

2) Wie heißt der Klassenkamerad?

- a) Peter
- b) Michael
- c) Ahmed
- d) Florian

3) Was ist das Lieblingsfach?

- a) Deutsch
- b) Mathematik
- c) Sport
- d) Geschichte

4) Wieviele Schularbeiten werden noch geschrieben?

- a) keine
- b) 1
- c) 2
- d) 3

5) Was ist im Rucksack?

- a) eine Jacke
- b) ein Ball
- c) ein Buch
- d) ein Brot

Text 18. Einkauf im Supermarkt (A2)

Ich gehe mit meinem Bruder in den Supermarkt. Damit wir nichts vergessen, haben wir alles aufgeschrieben. Wir brauchen zwanzig verschiedene Sachen.

In den Einkaufswagen stellen wir eine Kiste Mineralwasser. In der Kiste sind zwölf Flaschen. Eine große Packung Nudeln, zwei Kilo Zucker und drei Kilo Mehl brauchen wir auch.

Es kommen vier Erwachsene und zwei Kinder zu Besuch. Dann sind wir zehn Personen beim Essen. Wir müssen viel einkaufen und viel kochen. Alle essen gerne Kartoffeln. Wir brauchen vier Kilogramm davon. Sechs Flaschen Bier brauchen wir auch. Weil Besuch kommt, kaufen wir Saft für die Kinder. Fünf Packungen Apfelsaft sind im Angebot und kosten nur vier Euro. Es gibt Würstchen. Davon kaufen wir achtzehn Stück. Wir brauchen auch Obst. In einer Tüte sind sieben kleine Äpfel verpackt. Die Äpfel wiegen zwei Kilo. Wir backen daheim Apfelkuchen. Daraus werden 25 Portionen. Die Gäste kommen um acht Uhr. Da muss das Essen fertig sein. Wir feiern Geburtstag. Mutter ist 38 Jahre alt, Großmutter wird 65 Jahre.

Der Einkauf kostet nicht ganz 60 Euro. An der Kasse bezahlen wir mit einem 100 Euro-Schein. Die Kassiererin gibt zwei 20 Euro-Scheine und einige Münzen zurück.

Hast du den Text verstanden?

1) Wieviele Kinder kommen zu Besuch?

- a) 2
- b) 3
- c) 4
- d) 5

2) Wieviele Packungen Saft sind im Angebot?

- a) 3
- b) 5
- c) 7
- d) 12

3) Wie alt ist die Mutter?

- a) 27
- b) 32
- c) 38
- d) 65

4) Wieviele Würstel werden gekauft?

- a) 4
- b) 10
- c) 15
- d) 18

5) Mit welchem Euro-Schein wird bezahlt?

- a) 10 €
- b) 20 €
- c) 60 €
- d) 100 €

Text 19. Tagesablauf (A2)

Anna steht am Samstag um 8.00 Uhr auf. Sie duscht sich und putzt ihre Zähne. Zum Frühstück isst sie ein Butterbrot und trinkt Kaffee. Dann geht Anna einkaufen. Sie kauft Tomaten, Nudeln, Bananen, Milch und Orangensaft. Um 10.00 Uhr geht Anna mit ihrem Hund im Park spazieren.

Mittags kocht Anna Nudeln mit Tomatensoße. Zum Mittagessen trinkt sie Orangensaft.

Nachmittags trifft sich Anna mit ihren Freundinnen Maria und Monika. Sie gehen in der Stadt spazieren und trinken Tee in einem Café. Dann geht Anna nach Hause und liest ein Buch.

Am Abend isst sie ein Käsebrot und trinkt ein Glas Milch. Sie sieht sich im Fernsehen einen Film an. Um 22.00 Uhr ist Anna müde. Sie geht ins Bett und schläft sofort ein.

Hast du den Text verstanden?

1) Wann steht Anna am Samstag auf?

- a) um 8 Uhr morgens
- b) um 10 Uhr abends
- c) um 10 Uhr morgens
- d) um 12 Uhr mittags

2) Was kauft Anna ein?

- a) Nudeln, Reis, Äpfel, Milch, Tomatensaft
- b) Tomaten, Kartoffeln, Bananen, Milch, Orangensaft
- c) Paprika, Nudeln, Bananen, Milch, Apfelsaft
- d) Tomaten, Nudeln, Bananen, Milch, Orangensaft

3) Was macht Anna um 10.00 Uhr?

- a) Sie geht einkaufen.
- b) Sie kocht das Mittagessen.
- c) Sie geht mit dem Hund spazieren.
- d) Sie liest ein Buch.

4) Wo geht Anna mit ihren Freundinnen spazieren?

- a) In der Stadt
- b) Im Café
- c) Zu Hause
- d) Im Park

5) Was trinkt Anna zum Abendessen?

- a) Ein Käsebrot
- b) Ein Glas Milch
- c) Orangensaft
- d) Tee

Text 20. Verkehrsmittel (A2)

In München treffen sich drei Studenten. Sie kennen sich von der Universität. Der Deutsche Matthias erzählt von seinem Urlaub in Norddeutschland. "Ich fuhr mit dem Bus zum Bahnhof und stieg in einen Zug, der an die Nordsee fuhr. Meine Eltern leben auf einer Insel, die man nur mit einer Fähre erreichen kann. Auf der Insel fährt kein Auto und keine Bahn. Man nimmt das Fahrrad oder geht zu Fuß. Ich liebe die Nordsee, denn ich kann die Schiffe in der Ferne betrachten. Manchmal miete ich ein Boot und fahre auf eine andere Insel."

Der zweite Student beginnt zu erzählen. Sein Name ist Bernd. "Wir Schweizer reisen gerne in andere Städte. In Barcelona habe ich ein Auto gemietet und mir die Stadt angesehen. Außerdem fuhr ich mit der Tram. Das ist eine Straßenbahn. Anschließend bin ich mit einem Taxi zum Flughafen gefahren. Ich flog nach Paris. Dort habe ich mir kein Auto gemietet. Es herrschte viel Verkehr auf den Straßen. Da war mir die U-Bahn lieber."

Der dritte Student ist Österreicher. Er heißt Thomas. "Ich liebe die Berge und die Natur und fuhr mit dem Motorrad herum. Leider waren auf den Autobahnen viele Lastwagen und Autos unterwegs. Das mag ich nicht."

Hast du den Text verstanden?

1) Wohin fuhr Matthias?

- a) an die Ostsee
- b) an die Nordsee
- c) in die Südsee

d) ans Mittelmeer

2) Wo leben die Eltern von Matthias?

- a) im Hotel
- b) in den Bergen
- c) auf einer Insel
- d) in einer Großstadt

3) Aus welchem Land stammt der Student Bernd?

- a) aus der Schweiz
- b) aus Deutschland
- c) aus Frankreich
- d) aus Österreich

4) Mit welchem Fahrzeug besichtigte Bernd die Stadt Paris?

- a) mit dem Auto
- b) mit dem Bus
- c) mit dem Fahrrad
- d) mit der U-Bahn

5) Was mag der Österreicher Thomas?

- a) die Berge und die Natur
- b) große Städte
- c) überfüllte Autobahnen
- d) den Wind und das Meer

Text 21. Der Weg zur Post (A2)

Marco ist neu in der Stadt. Er hat gestern einen Brief an seine Eltern geschrieben, heute möchte er ihn zur Post bringen. Aber wo ist die Post? Marco hat die Adresse

im Internet nicht gefunden. Er muss jemanden fragen. An der Bushaltestelle steht ein alter Mann.

"Entschuldigung, wo ist bitte die Post?", fragt Marco höflich. "In der Goethestraße", antwortet der alte Mann.

"Muss ich mit dem Bus fahren oder kann ich zu Fuß gehen?", fragt Marco.

"Dieser Bus hält direkt vor der Post. Sie müssen bei der dritten Station aussteigen", sagt der alte Mann.

"Ich möchte lieber zu Fuß gehen. Wie komme ich zur Goethestraße?", fragt Marco.

"Sie gehen diese Straße geradeaus und biegen an der ersten Kreuzung rechts ab.

Nach ungefähr 500

Metern kommen Sie an eine Ampel. Dort überqueren Sie die Straße und biegen nach links in die Schillerstraße ein. An der nächsten Kreuzung gehen Sie nach rechts in die Goethestraße. Dort ist die Post."

"Vielen Dank!", sagt Marco und geht los.

Hast du den Text verstanden?

1) Wo hat Marco die Adresse der Post nicht gefunden?

- a) im Telefonbuch
- b) auf dem Stadtplan
- c) im Internet
- d) auf dem Busfahrplan

2) Was möchte Marco auf der Post machen?

- a) telefonieren
- b) einen Brief abschicken
- c) Briefpapier kaufen
- d) nach dem Weg fragen

3) Wo hält der Bus?

- a) in der Schillerstraße

- b) an der ersten Kreuzung
- c) nach 500 Metern
- d) vor der Post

4) Wie oft muss Marco die Straße überqueren?

- a) einmal
- b) zweimal
- c) dreimal
- d) viermal

5) Was muss Marco an der ersten Kreuzung tun?

- a) nach links abbiegen
- b) nach rechts abbiegen
- c) geradeaus weitergehen
- d) aus dem Bus aussteigen

Text 22. Gesundheit: Beim Arzt (A2)

Peter ist krank. Er geht zum Arzt.

"Was fehlt Ihnen?", fragt der Arzt.

"Ich habe Husten, Schnupfen und Fieber", sagt Peter. "Wie lange sind Sie schon krank?" - "Seit gestern."

Der Arzt hört seine Lunge ab, misst seine Temperatur und sieht in seinen Mund.

"Sie haben eine schlimme Erkältung. Rauchen Sie?" - "Nein, ich rauche nicht."

"Das ist gut, Rauchen ist nicht gesund. Haben Sie Allergien?" - "Nein, ich habe keine Allergien."

Der Arzt gibt Peter ein Rezept. "Ich verschreibe Ihnen Medikamente, die holen Sie bitte aus der Apotheke. Nehmen Sie morgens eine Tablette und am Abend einen Löffel Hustensaft."

"Darf ich morgen Fußball spielen?"

"Nein, das dürfen Sie nicht. Sie müssen drei Tage im Bett bleiben und sollten viel Tee mit Honig trinken. In einer Woche dürfen Sie wieder Fußball spielen. Ich wünsche Ihnen gute Besserung!"

Hast du den Text verstanden?

1) Wie lange ist Peter schon krank?

- a) Seit drei Tagen
- b) Seit einer Woche
- c) Seit gestern
- d) Seit vorgestern

2) Was macht der Arzt?

- a) Er misst seinen Blutdruck.
- b) Er sieht in seine Ohren.
- c) Er hört seine Lunge ab.
- d) Er gibt ihm eine Spritze.

3) Was soll Peter aus der Apotheke holen?

- a) Medikamente
- b) Ein Rezept
- c) Tee
- d) Zigaretten

4) Was darf Peter morgen nicht?

- a) Im Bett bleiben
- b) Tee mit Honig trinken
- c) Fußball spielen
- d) Schlafen

5) Wann soll Peter den Hustensaft nehmen?

- a) Am Abend
- b) Zwei Mal täglich
- c) Drei Tage
- d) Am Morgen

Text 23. Weihnachten (A2)

Das wichtigste Fest in Deutschland ist Weihnachten. Dann wird an die Weihnachtsgeschichte mit der Geburt von Jesus Christus in einem Stall in Bethlehem gedacht. Es ist das Fest der Liebe und der Geschenke.

Vor diesem Fest findet die Adventszeit statt. Die vier Sonntage vor Weihnachten sind der erste, der zweite, der dritte und der vierte Advent. In dieser Zeit dekoriert man die Fenster und stellt einen Adventskranz mit vier Kerzen in die Wohnung. Die Kerzen werden an den vier Sonntagen nacheinander angezündet.

Für die Kinder gibt es einen Adventskalender mit 24 Tagen bis zum Weihnachtsfest. Aber schon am 6. Dezember kommt der Heilige Nikolaus mit kleinen Geschenken für die Kinder, wenn sie ihre geputzten Schuhe vor die Tür stellen. Er steckt die Geschenke heimlich hinein, sagt man den Kindern.

Am 24. Dezember ist der Heilige Abend. Das ist für viele der wichtigste Tag beim Weihnachtsfest. Vor diesem Tag kaufen sich die meisten Familien einen Tannenbaum und stellen ihn in ihrer Wohnung auf. Der Weihnachtsbaum wird mit bunten Glaskugeln, Sternen, Engeln und Kerzen geschmückt.

Am Heiligabend gehen die meisten Familien zunächst zum Gottesdienst in die Kirche. Bei der Rückkehr feiern sie die Bescherung unter dem Christbaum. So nennt man die gegenseitigen Geschenke und die Gaben für die Kinder. Manchmal spielt jemand den Weihnachtsmann oder das Christkind, um den Kindern die Geschenke zu bringen. Außerdem gibt es für sie zu Weihnachten viele Süßigkeiten und Plätzchen.

Hast du den Text verstanden?

1) Beim Weihnachtsfest geht es um was für ein Ereignis?

- a) Um ein Naturwunder
- b) Um eine Geburt.
- c) Um eine Entdeckung.
- d) Um einen Unfall.

2) Der vielleicht wichtigste Tag beim Weihnachtsfest wird wie genannt?

- a) Der Advent.
- b) Der Nikolaustag.
- c) Der Gottesdienst.
- d) Der Heiligabend.

3) Womit wird der Weihnachtsbaum geschmückt?

- a) Mit Essen.
- b) Mit Stroh.
- c) Mit Blumen.
- d) Mit Glaskugeln.

4) Wohin gehen viele Familien am Heiligabend?

- a) In die Kirche.
- b) In ein Restaurant.
- c) In ein Theater.
- d) In ein Schwimmbad.

5) Wer bringt den Kindern die Geschenke am Heiligabend?

- a) Der Nikolaus
- b) Die Nachbarn
- c) Der Weihnachtsmann oder das Christkind
- d) Der Nikolaus oder das Christkind

TEIL 2

LÜCKENTEXTE

Text 1. 3 Personen

- Hallo, Andrea!
- Hallo, Markus!
- Wie ... es dir? Das ... Sabine. Sie ... meine Freundin. ... du sie?
- Nein, ich ... sie nicht. Hallo, Sabine, ich ... Andrea.
- Hallo, Andrea!
- Markus und Sabine, ... wir zusammen einen Kaffee ...?
- Ja, gerne.

Vstave u text propuŕeni diŕslova u pravil'nyj formi: sein, kennen, heißen, wollen, trinken.

Text 2. Alles ist teuer!

Das Leben in Deutschland ... teuer. Die Mieten ... sehr hoch. Strom und Wasser ... auch nicht billig. Damit ... schon ein großer Teil meines Einkommens weg. Kleidung und andere Dinge für das tägliche Leben ... viel. Die Lebensmittel ... teuer, aber nicht zu teuer. Ich ... mit dem Geld ..., ich ... sparen. Ich ... etwas für den Notfall Das ... mein Notgroschen

Vstave u text propuŕeni diŕslova u pravil'nyj formi: aufpassen, kosten, möchten, müssen, sein, sollen, zurücklegen.

Text 3. Alles kaputt?

Zu Hause ... nichts. Die Spülmaschine ... nicht, die Waschmaschine ... nicht Paula ... ihren Fön nicht Der Boiler ... nicht

Da hat Paula eine Idee: sie ... die Sicherung. Die Sicherung ... kaputt. Paula ... sie.

Jetzt ... wieder alles.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: funktionieren, laufen, gehen, können, benutzen, angehen, haben, kontrollieren, sein, reparieren.

Text 4. Baden-Baden

Ich ... in Baden-Baden. Das ... eine kleine Stadt in Süddeutschland. Ich ... nicht allein. Ich ... in Baden-Baden mit meiner Familie. Ich ... verheiratet. Ich ... drei Kinder: zwei Söhne und eine Tochter.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: wohnen, sein, leben, haben.

Text 5.

Altötting, 14.09.2018

Liebe Ellen,

wie ... es Dir? Ich ... , gut.

Ich habe endlich eine Wohnung Ich habe so lange Sie ... so schön. Sie ... sehr groß und hell. Ende September ... ich Du mir ... ?

Liebe Grüße

Anna

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: gehen, hoffen, finden, suchen, sein, umziehen, helfen, können.

Text 6.

Düsseldorf, 10.08.2018

Liebe Jutta,

ich ... leider krank! Deshalb ... ich nicht zu Deiner Party Es ... mir so leid.

Ich ... Dir und Deinen Freunden viel Spaß!

Liebe Grüße

Sabine

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: sein, können, kommen, tun, wünschen.

Text 7. Das Diktat

Die Schüler ... ein Diktat. Die Lehrerin ... die Sätze und Wörter. Die Schüler ... ein Wort nicht und die Lehrerin ... es. Die Schüler ... ihr. Alle Am nächsten Tag ... die Lehrerin die korrigierten Diktate.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: machen, diktieren, kennen, buchstabieren, danken, weiterschreiben, bringen.

Text 8. Das letzte Wochenende

Am vergangenen Wochenende haben wir so viel Wir haben uns mit Freunden ..., sind in ein modernes Café ..., haben neue Kuchensorten ... und sind danach durch die Stadt Wir ... gar keinen Stress und das ... echt schön.

Abends haben wir lecker ... und Freunde sind zu Besuch Wir haben einen Spieleabend Es ... so lustig. Es ist richtig spät

Vstawte y tekst пропуцeni дiєслова y правильнiй формi минулого часу: unternehmen, treffen, gehen, ausprobieren, spazieren, haben, sein, kochen, kommen, machen, werden.

Text 9. Das Wetter im November

Im November ... das Wetter echt ungemütlich. Es ... ein starker, kalter Wind, es ..., es ... kalt. Wir ... rausgehen und es ... uns nicht. Aber Arbeit und Schule oder Erledigungen ... und wir ... es Ich: um den Hals ... ich einen Schal, auf dem Kopf eine warme Mütze und zum Glück ... meine Jacke dick und warm. Ach ja, Handschuhe ... ich natürlich auch. So ... ich gut rausgehen. So ... mir die Kälte nichts Jetzt ... der November mir nichts mehr

Vstawte y tekst пропуцeni дiєслова y правильнiй формi: sein, ziehen, regnen, müssen, rausgehen, gefallen, warten, tun, haben, können, ausmachen, anhaben, können.

Text 10. Das Wetter

Das Wetter ... so schlecht. Es ... und Es ... sehr stark. Und es ... auch sehr windig, es ... richtig. Wir ... zu Hause und ... uns einen Tee. Jetzt ... wir ... wohl. Zu Hause ... es gemütlich.

Vstawte y tekst пропуцeni дiєслова y правильнiй формi: sein, blitzen, donnern, regnen, stürmen, bleiben, machen, sich fühlen.

Text 11. Das Wochenende

Ich ... Wochenenden. Wir ... spät Wir ... gemütlich. Wir ... und ... beim Frühstück. Dann ... wir in die Stadt zum Einkaufen. Danach ... wir zum

Supermarkt. Auch der Abend ... gemütlich. Wir ... manchmal ... , aber manchmal ... wir einfach zu Hause

Vstawte y tekst propущeni дієслова y правильній формі: mögen, aufstehen, frühstücken, reden, lachen, gehen, fahren, sein, wollen, ausgehen, bleiben.

Text 12. Der Vogel

- ... du den Vogel?
- Ja, ich ... ihn. Er ... wunderschön. Aber ich ... ihn nicht. Wo ... er?
- Er ... auf dem Baum. Er ... schwarz. Hoffentlich ... er nicht ... und ... weiter.

Vstawte y tekst propущeni дієслова y правильній формі: hören, sehen, sein, sitzen, wegfliegen, singen.

Text 13. Deutsch lernen

Ich ... einen neuen Text im Deutschbuch. Da ... ein neues Wort. Ich ... es. So ... ich es gleich wieder. Dieses Wort ... ich im Wörterbuch Ich ... es in mein Heft So ... ich Deutsch.

Vstawte y tekst propущeni дієслова y правильній формі: lesen, sein, markieren, erkennen, nachschlagen, lernen, aufschreiben.

Text 14. Deutsch lernen II

Im Deutschkurs ... ich viele Wörter und viel Grammatik. Zu Hause ... ich alles. Ich ... die Sätze noch einmal Ich ... viele Übungen. Ich ... Wörter. Ich ... die CD und ... alles Bald ... ich gut Deutsch Das ... schön.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: lernen, wiederholen, abschreiben, machen, hören, nachsprechen, sprechen, sein.

Text 15. Deutschunterricht

Ich ... Deutsch. Ich ... jeden Tag. Ich ... viel. Ich ... Texte und Aufgaben. Ich ... oft die Audios. Ich ... sie Ich ... viel. Das ... gut.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: lernen, üben, schreiben, lesen, hören, nachsprechen, arbeiten, sein.

Text 16. Die Durchsage

Es ... sehr laut. Ich ... die Durchsage im Bahnhof nicht Ich ... nur die Uhrzeit. Die Gleisnummer ... ich nicht. Da ... ein Mann. Ich ... ihn. Vielleicht ... er mir die Gleisnummer

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: sein, können, hören, wissen, fragen, nennen.

Text 17. Die Melodie

- ... du die Melodie? Ich ... sie.

- Nein, ich ... sie nicht, das Summen ... lustig. Wie ... das Lied? ... du mir den Titel ... ?

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: kennen, summen, sein, heißen, können, nennen.

Text 18. Die Party

Ich ... eine Party machen. Ich möchte meine Freunde Ich muss Einladungen Ich möchte gutes Essen Vorher ... ich viel Ich ... viele Lebensmittel. Ich ... nämlich gern. Und ich ... gut. Ich muss die Wohnung ... und ich ... alles Es macht viel Arbeit, aber es ... mir Spaß. Ich ... mich.

Vstave u text propučenі дієслова у правильній формі: möchten, machen, einladen, schreiben, kochen, einkaufen, müssen, brauchen, kochen, putzen, vorbereiten, sein, sich freuen.

Text 19. Die Tasche

- ... du die Tasche?
- Welche Tasche?
- Die Tasche im Schaufenster.
- Ach, diese Tasche? Ja, ich ... sie. Sie ... schön.
- Ich ... sie toll. Ich ... sie sie teuer?
- Sie ... 50€. Das ... nicht teuer.
- Ok, ich ... sie. Ich ... rein. ... du ... ?

Vstave u text propučenі дієслова у правильній формі: sehen, sein, finden, möchten, kaufen, kosten, reingehen, mitkommen.

Text 20. Dir

Ich ... dir das Buch. Ich ... dir die Aufgaben. Ich ... dir. Die Übungen ... schwer. Aber gemeinsam ... wir es.

Vstave u text propučenі дієслова у правильній формі: zeigen, erklären, helfen, sein, schaffen.

Text 21. Ein Bild malen

- Hallo Christina! Was ... du da?
- Ich ... ein Bild. Malen ... mein Hobby. ... du ... , was es ist?
- ... es ein Fluss und das eine große Kirche?
- Ja genau! ... du auch gerne?
- Nein, nicht so gern.
- Bis später!
- Bis später!

Vstave u text propučené дієслова у правильній формі: machen, malen, können, erkennen, sein.

Text 22. Ein freies Wochenende

Endlich Wochenende! Wir ... zwei freie Tage. Erst einmal ... ich ausschlafen. Dann ... mein Freund und ich Diesen Samstag ... wir mit der Bahn ins Stadtzentrum. Ich ... eine Winterjacke. Mein Freund ... mir und ... mich. Am Nachmittag ... wir mit Freunden verabredet. Abends ... wir dann zusammen ins Kino Am Sonntag ... wir uns ... und ... gar nichts. So ... wir dann wieder fit für die nächste Woche. Das ... uns gut.

Vstave u text propučené дієслова у правильній формі: haben, wollen, einkaufen gehen, fahren, brauchen, helfen, beraten, gehen, ausruhen, machen, sein, gefallen.

Text 23. Die Straßenbahn

Da ... die Straßenbahn Linie 3. Die Türen Zuerst ... viele Fahrgäste Dann ... viele neue Fahrgäste Die Türen Die Bahn ... weiter.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: kommen, aufgehen, aussteigen, einsteigen, zugehen, fahren.

Text 24.

Bad Gastein, 7.12.20

Liebe Nachbarn,

wir ... seit Anfang des Monats hier im Haus. Wir ... Sie gern Wir ... am Samstag eine Party und ... Sie Die Party ... um 19.00 Uhr. Bitte ... Sie uns Bescheid, ob Sie

Mit freundlichen Grüßen

Peter Müller und Familie

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: wohnen, kennenlernen, machen, einladen, beginnen, kommen, können, möchten.

Text 25. Einladung zum Kaffee

In Deutschland ... man am Wochenende seine Freunde oder seine Verwandten traditionellerweise gern zum Kaffee Man ... um 15.00 Uhr jemanden ... und ... dann Kaffee und Kuchen. Das Treffen selbst ... nur zwei bis drei Stunden und dann ... alles schon vorbei.

Вставте у текст пропущені дієслова у правильній формі: einladen, besuchen, gehen, bekommen, dauern, sein.

Text 26.

Hamburg, 17.10.2018

Sehr geehrte Frau Schönthal,

leider ... ich gestern nicht zum Deutschunterricht Ich ... krank und ... im Bett.

Bitte ... Sie mein Fehlen.

Mit freundlichen Grüßen

Enrico Morellini

Vstavte y tekst propущeni дієслова y правильній формі: können, kommen, sein, liegen, entschuldigen.

Text 27.

Göttingen, 07.10.2018

Sehr geehrte Frau Meier,

leider ... ich morgen nicht zum Deutschunterricht Ich ... morgen um 10.30 Uhr einen Termin beim Jobcenter. Ich ... circa eine Stunde Am Mittwoch ... ich wieder.

Mit freundlichen Grüßen

Angelique Grassi

Vstavte y tekst propущeni дієслова y правильній формі: können, kommen, haben, fahren, müssen.

Text 28. Der Fernseher

Wir ... einen sehr großen Fernseher. Er ... im Wohnzimmer. Wir ... jeden Abend nach der Arbeit Die Kinder ... immer fernsehen. Aber sie ... nicht immer fernsehen. Sie ... am Nachmittag Dann ... sie den Fernseher

Vstawte y tekst пропуцeni дiслова y правильнiй формi: haben, stehen, fernsehen, m"ochten, дiрfen, ausschalten.

Text 29.

Rom, 03.08.2018

Liebe Anna,

Tobias und ich ... jetzt 5 Tage in Rom. Ich ... diese Stadt. Sie ... sehr sch"on. Gestern ... wir im Kolosseum. Das ... sehr gro"o. Im Petersdom ... ich danach. Er ... beeindruckend. Wir sind so viel Abends ... ich total m"ude, aber gl"ucklich.

Liebe Gr"u"e

Maja

Vstawte y tekst пропуцeni дiслова y правильнiй формi: sein, lieben, laufen.

Text 30. Guten Morgen!

Um 6.30 Uhr ... ich Ich ... sehr m"ude. Ich ... , ... meine Haare und mein Gesicht und ... meine Z"ahne. Dann ... ich mich ... und ... das Fr"uhst"uck Ich ... mein Kind. Es ... auch m"ude. Wir ... gemeinsam. Dann ... ich mein Kind in die Schule und ich ... zur Arbeit. Um 8.00 Uhr ... mein Kind in der Schule und um 8.30 Uhr ... ich im B"uro.

Vstawte y tekst пропуцeni дiслова y правильнiй формi: aufstehen, sein, duschen, waschen, putzen, sich anziehen, zubereiten, wecken, fr"uhst"ucken, bringen, gehen.

TEIL 3

HAUSLEKTÜRE MIT AUFGABEN

Text 1. Schnelle Schlittenhunde im Allgäu

(1) Samstagmorgen. Es ist sehr kalt, aber die Sonne scheint. Der Himmel ist blau. Überall liegt Schnee. Das sieht wunderschön aus. Wir sind in Unterjoch im Allgäu, ganz im Süden von Deutschland.

(2) Ich höre Hunde bellen und jaulen¹. Es sind sehr viele Hunde, ungefähr 500. Die meisten sind Huskies. Sie sind mit ihren Besitzern aus ganz Deutschland, aus Österreich, aus der Schweiz und anderen europäischen Ländern hierhergekommen. Hier in Unterjoch gibt es jedes Jahr im Januar ein internationales Schlittenhunderennen.

(3) Ich treffe Markus Untersberger und Yukon. Yukon ist ein Husky. Er ist mittelgroß und schlank. Sein Fell ist schwarz und weiß. Seine Augen sind besonders schön: Sie leuchten so blau wie der Himmel. Sein Besitzer Markus Untersberger ist ein Musher aus Österreich. Musher heißen die Hundeführer. Sie geben den Hunden Kommandos. Die Hunde müssen wissen: Soll ich langsam oder schnell laufen? Soll ich eine Kurve machen? Oder soll ich stehenbleiben?

(4) Schlittenhunde laufen gern. Sie lieben die Arbeit. Faul im Haus liegen? Das mögen sie nicht! Sie lieben die Kälte. Auch in einer sehr kalten Winternacht will ein Husky draußen schlafen. Mit der Nase unter dem Schwanz liegt er auf dem Boden. Es schneit?

Kein Problem!

(5) Schon geht es los! Markus startet mit seinem Team. Ich sehe Yukon und drei andere Hunde. Ein Hundeteam nennt man Gespann. Das kleinste Gespann hat zwei Hunde. Das größte hat zwölf Hunde. „Go! Heja! Gee! Haw!“, ruft Markus. Das

heißt „Los geht’s!“ und „Rechts!“ oder „Links!“. Markus und seine vier Hunde müssen acht Kilometer laufen. Sie sind sehr schnell.

(6) 19 Minuten später kommen sie als erste um die Ecke, mit 25 km/h. Markus ruft laut: „Go! Go!“ „Schneller! Schneller!“ Die Beine von Yukon fliegen ins Ziel. Hurra! Markus und sein Gespann haben gewonnen. „Gut gemacht!“, lobt Markus seine Hunde. Ich gratuliere Markus und mache ein Foto zur Erinnerung. Nächstes Jahr komme ich wieder.

1. Überfliegen Sie den Text. Welcher Absatz beantwortet die Fragen? Notieren Sie.

a Wie viele Hunde kommen? Und woher kommen die Teams?

b Wo ist Unterjoch?

c Was ist ein Musher?

d Wer gewinnt das Rennen?

e Was ist ein Gespann?

f Was machen Huskies gern / nicht gern?

2. Richtig oder falsch?

a Nur Huskies laufen in den Rennen mit.

b Die Teams kommen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

c Das Rennen in Unterjoch gibt es jedes Jahr.

d Yukon hat blaue Augen.

e Markus Untersberger kommt aus der Schweiz.

f Yukon gehört Markus.

g Die Hunde verstehen: langsam/schnell, laufen/stehen und links/rechts.

h In kalten Nächten schläft ein Husky gern im Haus.

i Markus hat zwei Hunde im Rennen.

j Markus und sein Gespann sind am Ende fast 20 km/h schnell.

Text 2. Reisen von Couch zu Couch

(1) „Ich kenne inzwischen viele Sofas in Europa“, lacht Mike Weide (24) aus Berlin. Mike liebt Reisen und er liebt Couchsurfen: Unterwegs wohnt und schläft er gern in Privatwohnungen, nicht im Hotel oder in der Jugendherberge. „Das läuft ganz einfach über eine Internetplattform. Anmelden, eigenes Profil anlegen, los geht's“, erklärt der Student. „Man bietet die eigene Couch an oder sucht sich eine Couch an einem tollen Ort irgendwo auf der Welt.“

(2) Hier soll es um Gastfreundschaft gehen. Das sieht auch Mike so: „Man gibt seinem Gast nicht nur einen Schlafplatz. Man kümmert sich um ihn, zeigt ihm zum Beispiel die Stadt, kocht gemeinsam und so weiter. Klar, nicht jeder hat so viel Zeit. Aber meine Gastgeber haben das fast immer so gemacht und ich mache es auch so. Ich habe schon auf Sofas in Lissabon, Istanbul, Liverpool, in Paris, Kopenhagen, Prag und Oslo geschlafen. Meistens bleibe ich drei bis fünf Tage bei einem Host und gehe dann zum nächsten. Bald will ich nach Amsterdam.“

(3) „Meine Erlebnisse waren eigentlich nur positiv. Männer haben es da ein bisschen einfacher, denke ich. Die Couchsurfer bewerten sich gegenseitig in den ‚Referenzen‘. Die muss man sich gut durchlesen genauso wie die Profile. Man kann sich am Urlaubsort auch erst mal in einem Café verabreden und dann entscheiden: Gehe ich mit oder suche ich mir etwas anderes? Dann braucht man aber Alternativen.“

(4) „Und man muss leicht mit Dingen zufrieden sein können: Die Gastgeber-Wohnung ist vielleicht sehr klein oder auch schmutzig. Bei manchen Hosts darf man nicht allein in der Wohnung bleiben. Aber man darf teilnehmen an einem fremden Leben, man kommt einer fremden Kultur ganz nah, das ist toll! Die Erlebnisse zählen und der Kontakt zu neuen Leuten! Mit einem Einheimischen lernt man ein Land ganz anders kennen“, erklärt Mike.

(5) „Ich informiere mich vor jedem Urlaub über das Land und seine Kultur – was ist höflich, was nicht und so weiter. Das sollten natürlich nicht nur Couchsurfer tun. Ich bringe immer ein kleines Geschenk mit oder lade den Gastgeber mal zum Essen ein. Ich helfe im Haushalt. Meinen Schlafplatz räume ich immer auf. Der Gastgeber soll wegen mir einfach nicht viel Arbeit haben.“

(6) Heute hat sie Fans in über 200 Ländern. Am Anfang war da auch die Idee von einer besseren Welt – Freunde gewinnen, sich gegenseitig helfen. Ist das immer noch so? „Sicher, manche wollen einfach nur billig reisen“, sagt Mike. „Aber ich hatte immer Glück! Couchsurfen hat mir schon viele gute Freundschaften gebracht“.

1. Lesen Sie Absatz 1 und markieren Sie wichtige Wörter zum Thema „Couchsurfen“. Sammeln Sie weitere Wörter auf Deutsch.

2. Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie die Sätze den Absätzen zu.

- a. *Und wie macht man sich als Gast beliebt?*
- b. *Die Idee „Couchsurfing“ kommt aus den USA und ist schon über zehn Jahre alt.*
- c. *Lust auf Überraschungen – die sollte man als Couchsurfer haben.*
- d. *„Ich kenne inzwischen viele Sofas in Europa“*
- e. *Die Übernachtung darf nichts kosten.*
- f. *Wie findet man den richtigen Gastgeber? Ist Couchsurfing nicht gefährlich?*

3 Richtig oder falsch? Lesen Sie Absatz 2–4 noch einmal und kreuzen Sie an.

- a. *Man gibt den Gastgebern etwas Geld und bekommt dafür eine Stadtführung oder ein gemeinsames Essen.*
- b. *Mike bleibt meistens zwei bis vier Nächte bei einem Gastgeber.*
- c. *Mikes nächstes Reiseziel heißt Lissabon.*
- d. *Mike sieht sich Informationen und Bewertungen zu anderen Gästen genau an.*

e Man kann den Gastgeber zuerst treffen und dann entscheiden: Möchte ich bei dieser Person übernachten oder nicht?

f Mikes Übernachtungsmöglichkeiten waren immer sauber und bequem.

g Manchmal darf man nur in der Wohnung sein, wenn der Gastgeber auch zu Hause ist.

h Als Couchsurfer lernt man Land und Leute besser kennen, findet Mike.

4. Lesen Sie bis zum Schluss und schreiben Sie noch fünf Tipps.

- Informiere Dich über das Land und seine Kultur: Was ist höflich?

Text 3. Weihnachtsessen: Was gibt es in Deutschland, Österreich und in der Schweiz?

(1) Fast alle lieben die Weihnachtszeit. Man macht es sich dann zu Hause schön, zum Beispiel bei einem Essen mit der Familie oder mit Freunden. Besonders an den Weihnachtsfeiertagen ist das Thema „Essen“ für viele wichtig. Was kommt in Deutschland, Österreich und der Schweiz an Weihnachten auf den Tisch?

(2) Charlotte Peters, 70, Hamburg:

„Meine Generation kennt den 24.12. noch als Fastentag. Man isst wenig, denn man denkt an diesem Abend auch an Maria und Josef, und die beiden waren arm. Bei uns gibt es deshalb an Heiligabend immer Würstchen mit Kartoffelsalat. Erst am ersten Weihnachtsfeiertag koche ich ein Festessen, oft Gänsebraten mit Kartoffelklößen und Rotkohl. Dann kommen unsere Kinder mit ihren Familien zum Essen zu uns.“

(3) Tim Lange, 28, Wien:

„An Weihnachten besuchen mich immer meine Eltern aus München. In meiner Familie gibt es kein traditionelles Weihnachtsgericht. Aber ich koche an dem Tag immer ein großes Menü. Die Kochrezepte sind jedes Mal neu. Das macht mir

Spaß. Und meinen Eltern schmeckt es – meistens jedenfalls. Letztes Jahr habe ich als Vorspeise eine Fischsuppe gemacht, die war ein Erfolg!“

(4) Thomas Dietz, 37, Zürich:

„Meine Frau und ich gehen mit den Kindern am Nachmittag in die Kirche. Deshalb haben wir abends nach der Bescherung⁴ viel Zeit für das Essen. Normalerweise gibt es Fondue Chinoise bei uns. Das stresst uns nicht, weil man vor dem Essen mit der ganzen Arbeit fertig ist. Dann können alle lange gemütlich am Tisch sitzen und das Essen wird nicht kalt. Manchmal kommen auch Freunde dazu. Am ersten Weihnachtsfeiertag laden uns dann jedes Jahr die Großeltern in ein Restaurant ein.“

(5) Klara Lechner, 25, Graz:

„Für mich sind in der Weihnachtszeit die Plätzchen wichtig. In Österreich sagen wir dazu einfach ‚Kekse‘. Früher hat meine Mutter sie für uns gebacken, heute backe ich für die ganze Familie. Das macht viel Arbeit, aber auch viel Spaß. Ich backe unsere Familienrezepte und jedes Jahr auch ein paar neue, das ist spannend!“

(6) Für viele Menschen gehören bestimmte Gerichte auch heute noch traditionell zur Weihnachtszeit. In manchen Familien ist das inzwischen nicht mehr so üblich wie früher – man kocht auch gern mal etwas anderes an Weihnachten. Wichtig erscheint aber den meisten: An Weihnachten will man ein besonderes Gericht genießen.

1. Welche Aussage passt zu wem? Lesen Sie jetzt den Text und ergänzen Sie die Namen (Charlotte, Tim, Thomas, Klara).

a „Ich backe immer für viele Personen. Das ist bei uns Familientradition.“

b „Ich möchte gern viel Zeit mit meiner Familie haben. Das Essen soll deshalb wenig Arbeit machen.“

c „Am 24.12. denke ich an die heilige Familie und esse nur ein kleines Alltagsgericht.“

d „Lange in der Küche arbeiten und besondere Gerichte kochen – das macht mir Spaß.“

2 Was essen Sie an Weihnachten? Erzählen Sie.

– Gibt es in Ihrem Land ein typisches Weihnachtsessen?

– Gibt es eine Familientradition?

Text 4. Frühjahrsputz: Ist er noch üblich?

(1) Der Frühling ist eine gute Zeit für die Putzmittel-Firmen: Sie verkaufen im ersten Jahresviertel am meisten von ihren Produkten, denn es ist Zeit für den Frühjahrsputz. Früher haben ihn die Wohnungen nach dem Winter dringend gebraucht. Bis ins 19. Jahrhundert hat man mit Kohle oder Holz geheizt und über Feuer gekocht. Deshalb waren Wände, Böden und Möbel nach dem Winter besonders schmutzig. Die Idee vom Frühjahrsputz ist aber noch älter. So haben zum Beispiel schon die alten Römer die „februa“ gefeiert: Sie haben das Haus geputzt und so den Winter verjagt. Aber hat der Frühjahrsputz jetzt noch Tradition?

(2) Evelyn Wegner (25), Studentin:

„In der Frühlingssonne sieht man in der Wohnung plötzlich den Staub. Das passt nicht zu draußen: Dort ist im Frühling alles neu, alles in Bewegung. Auch ich wache dann aus meinem Winterschlaf auf, will etwas verändern. Das beginne ich mit einem Großputz: Lampen, Möbel, Fenster, Teppiche und Böden – ich will alles frisch und sauber haben!“

In unserer Kultur hat Putzen heute aber oft ein Imageproblem. Viele putzen nicht gerne selbst und bezahlen lieber andere für diese Arbeit.

(3) Ben Meister (34), Informatiker:

„Putzen nervt! Man arbeitet Stunden und fängt immer wieder von vorn an, denn es wird ja alles immer wieder schmutzig. Ich habe eine Putzhilfe. So bleibt meine Wohnung das ganze Jahr über sauber. Da brauche ich keinen Frühjahrsputz!“

Putzen hat ein besseres Image verdient, meinen verschiedene Autoren. Mit der richtigen Einstellung macht diese Tätigkeit sogar Spaß: Man kann sich dabei entspannen, nachdenken und hat Bewegung, liest man da zum Beispiel. Putzen kann auch der Psyche helfen, uns glücklicher machen, schreiben andere. In der Schweiz gibt es schon Kurse zum Thema Putzen und Wellness. Man putzt dort auch gemeinsam. So schafft man die Arbeit leichter und hat mehr Spaß. Ein großer Wohnungsputz ist jedenfalls für viele im Frühjahr nicht mehr so üblich wie früher.

(4) Jürgen Müller (42), Übersetzer:

„Bei uns ist das ganze Jahr Hausputz. Wir machen dazu einen Plan. Das muss sein, denn wir haben neben der Arbeit nicht so viel Zeit. Die ganze Familie hilft regelmäßig mit. Sonderaktionen, zum Beispiel Schränke ausräumen, planen wir nicht: Das machen wir bei schlechtem Wetter, die Kinder in ihren Zimmern, meine Frau und ich putzen den Rest.“

(5) Ob beim Frühjahrsputz oder dem normalen Wohnungsputz – für die Sportler unter den Putzerinnen und Putzern ist vielleicht noch interessant: Bei einem Körpergewicht von 70 kg kann man in zwei Stunden 600 Kalorien „wegputzen“.

1. Welche Aussage passt zu welcher Person? Lesen Sie weiter und notieren Sie E (Evelyn), B (Ben) oder (J) Jürgen.

a *„Ich finde putzen langweilig.“*

b *„Ich sehe den Frühling in der Natur und bekomme Lust auf Neues. Zuerst möchte ich meine Wohnung sauber haben.“*

c *„Wir putzen das ganze Jahr über und machen keinen Frühjahrsputz.“*

d *„Wenn es regnet, putzen wir auch mal etwas genauer.“*

e „Im Frühling habe ich neue Energie, und dann putze ich auch gern.“

f „Das ganze Jahr putzt jemand für mich. Ich brauche keinen Frühjahrsputz.“

2. Putzen kann positiv sein. Warum? Markieren Sie im Abschnitt 3.

3 Und Sie? Erzählen Sie.

- *Machen Sie Frühjahrsputz? Warum (nicht)?*

- *Wie finden Sie die Argumente in 2?*

Text 5. Im Urlaub als Helfer arbeiten

(1) Wann ist Ihr Urlaub perfekt? Liegen Sie gern faul am Strand oder sind Sie gern aktiv und machen Sport? Oder besuchen Sie lieber viele Sehenswürdigkeiten? Für die meisten bedeutet Urlaub jedenfalls: keine Arbeit! Aber es gibt auch andere. Sie wollen in ihrer Freizeit arbeiten, aber nicht in einem Büro am Computer. Sie wollen draußen und mit den Händen arbeiten. Im Herbst helfen zum Beispiel viele im Urlaub bei der Ernte von Obst und Gemüse. Diese Erntehelfer sind in zahlreichen Ländern sehr willkommen, wie bei der Weinernte in Italien oder Frankreich. Aber auch Bergbauernhöfe in Österreich oder der Schweiz suchen regelmäßig Helfer.

(2) „Im Sommer und im Herbst brauchen wir sie dringend“, erzählt Anna Gamper. Die 48-Jährige lebt mit ihrer Familie auf einem Hof in den Tiroler Alpen. „Mein Mann und mein Sohn haben noch einen Beruf neben der Landwirtschaft, und allein schaffe ich nicht alles.“ Familie Gamper hat seit sechs Jahren Helfer. Sie arbeiten freiwillig auf dem Hof mit. „Die Leute kommen aus Österreich, viele auch aus Deutschland. Sie bleiben ein bis vier Wochen“, sagt Frau Gamper. „Für ihre Hilfe bekommen sie ein Zimmer und das Essen.“

(3) Bestimmte Eigenschaften sollen die Helfer mitbringen: „Man muss fit und gesund sein. Nicht jeder kann und mag einen ganzen Tag lang auf einer Bergwiese werken, und das vielleicht bei 30 Grad!“, erklärt sie. Kenntnisse in der Landwirtschaft brauchen die Helfer nicht unbedingt: „Das geht bei uns immer problemlos. Viele kommen ja auch deshalb auf unseren Hof – sie wollen etwas lernen. Am Anfang muss ich den Leuten Dinge zeigen und erklären. Danach geht es. Jeder hat seine Vorlieben. Darauf achten wir natürlich auch. Die eine kümmert sich lieber um die Tiere, der andere hilft gern im Haus, kocht und backt“, so Gamper.

(4) Jeden Tag früh aus dem Bett, viele Stunden arbeiten, und das bei jedem Wetter. Warum tut man das in seiner Freizeit? Anna Gamper: „Die Leute haben verschiedene Gründe dafür. Oft machen sie im Alltag einen ‚Kopfberuf‘. Deshalb genießen sie die Arbeit mit den Händen. Sie sehen abends ein Ergebnis – das macht sie glücklich. Für andere ist die Landwirtschaft sehr interessant und sie wollen mehr darüber wissen. Oder sie lieben die Natur, die Tiere und das Leben auf den Bergen. Für uns gehören die Helfer zur Familie – wir leben zusammen in einem Haus und essen gemeinsam. Das gefällt vielen, denn zu Hause hat das nicht jeder.“ Und Frau Gamper kennt noch einen Grund. „Unsere Helfer sehen: ‚Die Gampers brauchen meine Hilfe wirklich!‘ Das macht sie zufrieden. Und wir freuen uns auch. Das ist also eine Win-win-Situation!“

1. Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie die Absätze den Überschriften zu.

a Familie Gamper – Bergbauern in Tirol

b Urlaub machen – so oder so?

c Hart arbeiten auf dem Hof – warum machen die Leute das?

d Voraussetzungen – was die Helfer (nicht) mitbringen müssen

2. Was ist richtig? Lesen Sie Absatz 2 und 3 und kreuzen Sie an.

a Familie Gamper besitzt einen Bergbauernhof in Österreich.

b Vater und Sohn arbeiten nicht als Bauern.

c Die Familie hat zum ersten Mal Helfer auf dem Hof.

d Die Helfer können kostenlos übernachten und essen.

e Die Arbeit ist nicht leicht. Deshalb sind Fitness und eine gute Gesundheit wichtig.

f Die Helfer müssen die Arbeiten auf dem Hof kennen und können.

g Nicht alle Helfer müssen alle Arbeiten machen.

3 Warum arbeiten die Helferinnen und Helfer gern im Urlaub? Markieren Sie mindestens fünf Gründe in Absatz 1 und 4 und ergänzen Sie dann die Aussagen.

Gemeinschaft | Backen | PC | Hilfe | Bergen | Freude | Ergebnisse | Landwirtschaft | Urlaub | Familie

a Ich sitze jeden Tag acht Stunden am Im ... will ich draußen und aktiv sein.

b Im Büro sehe ich selten Hier arbeite ich mit den Händen und kann sie oft sogar anfassen, zum Beispiel beim

c Ich interessiere mich sehr für die ... und will Neues lernen.

d Ich bin einfach gern in den ... und liebe die Natur.

e Ich lebe allein und genieße die ... mit der

f Ich sehe: Familie Gamper braucht meine Deshalb macht die Arbeit

4. Möchten Sie einmal als Helfer/in auf einem Bergbauernhof arbeiten? Warum (nicht)? Erzählen Sie.

Text 6. Ein Fußballfest für alle: die Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien

(1) Am 12.6.14 ist es endlich so weit: Die 20. Fußballweltmeisterschaft beginnt. Bis zum Finale am 13.7.2014 können wir mehr als 60 Spiele sehen. Nach 1950 ist die WM zum zweiten Mal im Fußballland Brasilien. Seine Nationalmannschaft,

die Seleção, ist schon fünfmal Weltmeister geworden. Sie war bei allen WMs seit 1930 dabei – das hat sonst keine Mannschaft geschafft.

(2) Für Deutschland geht Nationaltrainer Joachim „Jogi“ Löw mit seiner Mannschaft in die Weltmeisterschaft. Deutschland hat 1954, 1974 und 1990 die WM gewonnen, bei den letzten beiden WMs ist die deutsche Elf zweimal Dritter geworden. Die deutschen Fans erwarten jedenfalls auch 2014 viel. Wer Zeit und Geld hat, reist nach Brasilien und feiert „live“ mit.

(3) Ganz Brasilien wird zur Fanmeile: An vielen brasilianischen Orten gibt es große Fanfeste. Beim Public Viewing kann man das WM-Feeling auch wunderbar ohne Tickets für die Spiele genießen. Dafür muss man aber nicht unbedingt nach Brasilien fliegen: Auch zu Hause in Deutschland sehen sich wieder viele Menschen gemeinsam die Spiele auf Großleinwänden an, zum Beispiel in Kneipen, Biergärten, Parks, Hallen, Stadien und auf großen Plätzen.

(4) 2006 ist es in Deutschland richtig losgegangen mit dem Public Viewing. Bei der WM in Südafrika 2010 war es noch beliebter: Emotionen zusammen mit anderen erleben, sich gemeinsam freuen. Public-Viewing-Angebote findet man überall. Brasilianische Stimmung bietet zum Beispiel die Stadt Essen: Das Public Viewing auf einer 120-Quadratmeter-Leinwand begleiten Samba-Tänzerinnen und eine Band. Am Nürnberger Flughafen können bis zu 30.000 Fans gemeinsam feiern. Den größten Public-Viewing-Event in Deutschland plant Berlin: auf der Fanmeile vor dem Brandenburger Tor.

(5) Aber können die Fans die Spiele auch mitten in der Stadt draußen ansehen? Der Zeitunterschied zwischen Deutschland und Brasilien ist fünf Stunden, bei den Spielorten weiter westlich sogar sechs Stunden. Die meisten Spiele beginnen zwischen 18.00 und 22.00 Uhr. Doch ab 22.00 Uhr ist Nachtruhe. Man braucht dann eine Sondergenehmigung für das Public Viewing.

(6) Ob in der Halle, draußen oder doch lieber zu Hause vor dem Fernseher: Die WM wird sicher ein großes Fest für die Fußballfans auf der ganzen Welt! Dann muss eigentlich nur noch das Wetter mitspielen – und auch in Deutschland ist das Copacabana-Feeling perfekt.

1 Was passt nicht? Markieren Sie.

a Fußball – Volleyball – Tennisball – Basketball

b Trainer – Mannschaft – Fan – Lehrer

c Fußballfan – Fußballstadion – Fußballland – Fußballplatz

d Park – Platz – Biergarten – Kneipe

e brasilianische Stimmung – Copacabana-Feeling – Samba-Tänzerinnen – Brandenburger Tor

2 Lesen Sie die Abschnitte 1 und 2. Was passt? Ordnen Sie zu.

zweimal | dreimal | fünfmal | zweiten Mal

a Deutschland war schon ... Weltmeister.

b Brasilien war ... Weltmeister.

c Die WM findet 2014 zum ... in Brasilien statt.

d Deutschland ist zuletzt ... Dritter bei der WM geworden.

3 Lesen Sie den Text und korrigieren Sie die Sätze.

a Die 60. Fußballweltmeisterschaft fängt am 12.6.14 an.

b Sie ist am 12.6.2014 zu Ende.

c Die Fußballweltmeisterschaft war schon 1930 in Brasilien.

d Seit 2010 gibt es in Deutschland Public Viewing.

e In Nürnberg gibt es das größte deutsche Public-Viewing-Event.

f Zwischen Deutschland und den Spielorten in Brasilien sind fünf Stunden Zeitunterschied.

g In Brasilien darf man nach 22.00 Uhr auf der Straße nicht laut sein.

4 Wo kann man die Spiele der Fußballweltmeisterschaft ansehen? Ordnen Sie zu.

zu Hause im Fernsehen | im Biergarten | am Nürnberger Flughafen | live im Stadion | in der Kneipe | in der Halle | auf der Fanmeile am Brandenburger Tor | auf einem großen Platz | im Park

	draußen	drinnen
mit anderen Menschen		
allein	-	
sehr teuer		-
besondere Orte für Public Viewing bei der WM		-

5 Ist die Ukraine bei der WM dabei? Gibt es in unserem Land Public Viewing? Erzählen Sie.

LITERATUR

1. Німецька мова для початківців: навч. посіб. для студ. вищих навч. закладів / О. Кудіна, Т. Феклістова. 4-те. вид. – Вінниця: Нова Книга, 2018. 520 с.
2. Menschen A1 / Braun-Podeschwa J., Heckert A., Schober E., Haubfleisch A. Hueber Verlag.
3. <https://www.lernedeutschmitdani.de/lernmaterial/texte/a1/>
4. <https://lingua.com/de/deutsch/lesen/>